Jahresbericht
2017

KLINIK SGM LANGENTHAL

Psychosomatik
Psychiatrie
Psychotherapie

Klinik SGM Langenthal

Inhalt

3 Präsidiales
Herausgefordert, aber nicht überfordert

4 Trägerschaft Stiftung für ganzheitliche Medizin SGM
Stiftungszweck und Organisation

5 Geschäftsführung
Die Balance finden zwischen Wünschbarem und Machbarem

6 Ärztliche Leitung I Therapie
Personenzentrierte Therapie – zwischen Bedürfnissen und Erfordernissen

7 Pflege und Behandlungen
Ein Spagat, der alle fordert

8 Leitung Zentrale Dienste
Wechsel im Fokus

9 Klinik SGM hautnah – drei Mitarbeitende im Interview
Für etwas brennen, ohne auszubrennen

12 Jahresrechnung
Bilanz

13 Jahresrechnung
Erfolgsrechnung

14 Bericht zur Jahresrechnung 2017
Vorbereitung auf die Abrechnungsumstellungen per 1.1.2018

15 Bericht zur Jahresrechnung 2017
Revisionsbericht

16 **Ehrenkodex**

Die Klinik SGM Langenthal ist eine anerkannte Fachklinik für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie mit stationären und ambulanten Behandlungsangeboten. Wir behandeln unsere Patientinnen und Patienten auf der Basis einer wissenschaftlich orientierten, fachlich fundierten und menschlich engagierten Medizin. Unsere Fachkompetenz ist mit einem ganzheitlich-christlichen Menschenbild verbunden.

Impressum

Klinik SGM Langenthal
Weissensteinstrasse 30
CH-4900 Langenthal
Telefon +41 (0)62 919 22 11
Fax +41 (0)62 919 22 00
info@klinik-sgm.ch
klinik-sgm.ch

Redaktion
Klinik SGM Langenthal

Lektorat
Inés Flück
sprach-art, Wettingen

Fotos
Klinik SGM Langenthal
Peter Bärtschi FB3, Grünenmatt
shutterstock
S. 9–11, Aufnahmen am Arbeitsplatz: Thomas Feuz

Druck
Druckerei Schürch AG, Huttwil

Gestaltung
NORDFABRIK AG, Burgdorf

©Klinik SGM Langenthal

Bankkonto für Spenden

Credit Suisse AG
8070 Zürich
PC-Konto 80-500-4
Klinik SGM Langenthal
Weissensteinstrasse 30
CH-4900 Langenthal
IBAN CH36 0483 5042 1776 9100 3

Die Stiftung für ganzheitliche Medizin SGM erfüllt die Voraussetzungen der Steuerbefreiung. Spenden sind deshalb abzugsberechtigt.

Stiftung für ganzheitliche Medizin SGM

Mitglied von:

PRIVATKLINIKEN SCHWEIZ

H+

Verband der Privatspitäler des Kantons Bern
Association des Cliniques privées du Canton de Berne
VPSB

EHRENKODEX.CH · CODE D'HONNEUR

Mitglied der Evangelischen Allianz

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, vollständig chlorfrei gebleicht, FSC-zertifiziert und CO_2-neutral

Präsidiales

Herausgefordert, aber nicht überfordert

An Herausforderungen, sowohl innerhalb des Unternehmens wie auch ausserhalb, mangelte es uns im Berichtsjahr nicht: Strategiereview, Nachfolgeregelung, steigende gesundheitspolitische Anforderungen, Digitalisierung und Wirtschaftsdynamisierung. Wir haben die Schwierigkeit gemeistert, eine Überforderung grösstenteils zu vermeiden.

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jubiläum zum 30-jährigen Bestehen der Klinik SGM Langenthal war ein prägender Schwerpunkt im Berichtsjahr. Ebenso das Strategiereview, das Stiftungsrat und Klinikleitung über längere Zeit positiv gefordert hat. Es war ein sehr konstruktiver, ergebnisreicher Prozess. Den daraus entstandenen frischen Wind werden wir für die Bewältigung weiterer zahlreicher Herausforderungen nutzen.

Nach zwölf intensiven Jahren als Geschäftsführer ist Richard Hebeisen Ende Dezember in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Er hat seinem Nachfolger eine finanziell gesunde und im Umfeld anerkannte christliche Fachklinik übergeben. Wir danken ihm für sein enormes Engagement. Das Wohl der Patientinnen und Patienten sowie der Mitarbeitenden war ihm stets ein spürbares Herzensanliegen. Nathan Keiser wünschen wir einen guten Einstieg und gutes Gelingen.

Im Berichtsjahr sind drei langjährige Mitglieder aus dem Stiftungsrat ausgeschieden. Insgesamt haben sie sich 44 Jahre für die Stiftung für ganzheitliche Medizin SGM engagiert. Wir danken Dr. med. Reto Barandun, Dr. med. Beatrice Baumann-Fahrni und Paul H. Mori herzlich, dass sie die Anliegen der Stiftung so lange und mit viel Herzblut mitgetragen haben. Die Wahl neuer Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte ist für das kommende Jahr geplant.

Entsprechend unserem Jahresmotto «Herausgefordert, aber nicht überfordert» ist es oft nicht einfach, die «goldene Mitte» zwischen Wünschbarem und Machbarem zu finden. Doch die sehr guten Behandlungsergebnisse, die an der Klinik SGM Langenthal erzielt werden, und die hohe Zufriedenheit der Mitarbeitenden zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Thomas Mattmann
Stiftungsratspräsident

Trägerschaft Stiftung für ganzheitliche Medizin SGM

Stiftungszweck und Organisation

I. Stiftungszweck

Die Stiftung bezweckt den Bau und Betrieb einer christlichen Fachklinik. Verbindlich für den Klinikbetrieb ist die Glaubensbasis der Schweizerischen Evangelischen Allianz. Die therapeutische Arbeit am Patienten orientiert sich an biblisch-ganzheitlichen Grundsätzen und damit an der psychosomatischen Sichtweise. Die Stiftung ist gemeinnützig. Sie verfolgt weder wirtschaftliche Ziele, noch erstrebt sie materielle Gewinne.

II. Stiftungsrat

Thomas Mattmann,
Ostermundigen
Präsident
(gewählt bis 10/2019)

Dr. rer. pol. Beat Kropf,
Wetzikon
Vizepräsident
(gewählt bis 5/2020)

Peter G. Augsburger,
Riggisberg
Mitglied
(gewählt bis 8/2018)

Dr. med. Reto Barandun,
Wattenwil
Mitglied
(Austritt 1/2017)

Dr. med. Beatrice Baumann-Fahrni, Zollikofen
Mitglied
(Austritt 9/2017)

Sonja Bitterli,
Olten
Mitglied
(gewählt bis 5/2019)

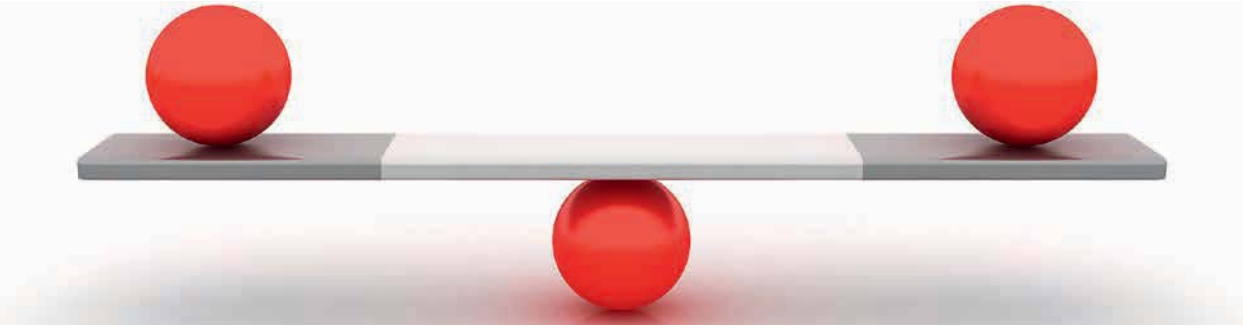
Paul H. Mori,
Bern
Mitglied
(Austritt 9/2017)

III. Klinikleitung

Iris Uffer, Pfaffnau LU
Leitung Pflege und Behandlungen

Richard Hebeisen,
Aarwangen BE
Geschäftsführung

Dr. med. Albrecht Seiler,
Laufenburg (DE)
Chefarzt und Leitung Stationäre Dienste



Geschäftsführung

Die Balance finden zwischen Wünschbarem und Machbarem

Vor dem Hintergrund tiefgreifender Herausforderungen war das Berichtsjahr von der Frage geprägt, welche davon wir annehmen und welche ohne grössere Nachteile zurückgestellt werden können.

Das Jubiläum 30 Jahre Klinik SGM Langenthal haben wir bescheiden gefeiert: ein Mitarbeiteranlass mit dem Gründer und Visionär der SGM, die Digitalisierung der geschichtlichen Unterlagen und Bilder sowie die Aufarbeitung der Klinikgeschichte in einer Festschrift. Rita Pacitto (Mitarbeiterin Küche) ist die letzte noch aktive Mitarbeiterin, die seit Beginn in der Klinik arbeitet. Insgesamt gab es im Berichtsjahr 17 Mitarbeiterjubiläen mit total 180 Dienstjahren zu feiern. Die Fluktuation bei den Mitarbeitenden ist in den letzten Jahren allerdings deutlich gestiegen.

Die Klinikleitung arbeitete sehr konstruktiv zusammen, und die Erweiterte Klinikleitung hat sich als äusserst wertvolles Austauschgefäss etabliert. Die Erarbeitung von Führungsgrundlagen und Schulungen für die Kadermitarbeitenden sowie die Optimierung sämtlicher Prozesse brachten uns im Qualitätsmanagement weiter. Die Bereichsleitung Zentrale Dienste (35 Mitarbeitende) habe ich per 1. August an Timon Spörri übergeben. Die Patientenzufriedenheit ist sehr hoch, die Behandlungsergebnisse sind gut und die Belegung unserer Klinik ist hervorragend. Bei den Fachkräften (insbesondere Ärzte und Pflege) macht sich der Fachkräftemangel leider immer stärker bemerkbar.

Das Strategiereview und die Nachfolgeregelung für den Geschäftsführer haben uns durch das ganze Berichtsjahr begleitet. Dieser zwölfte Jahresbericht ist mein letzter. Die enorme Entwicklung im Gesundheitswesen sowie das Konsolidieren, Professionalisieren, Bauen und Sanieren standen in dieser Zeit im Vordergrund. Es waren – ganz im Sinn unseres Jahresmottos – herausfordernde, aber ebenso lehrreiche Jahre. Besonders hervorzuheben ist die grosse Unterstützung, die ich von intern und extern erleben durfte; dafür danke ich herzlich! Dieses Miteinander und das Festhalten an den biblischen Wurzeln haben die Klinik weitergebracht. Unter meinem Nachfolger lässt sich auf dieser Grundlage der Stiftungszweck, Patientinnen und Patienten ganzheitlich zu helfen, weiter erfüllen.

Richard Hebeisen
Geschäftsführung

Ärztliche Leitung | Therapie

Personenzentrierte Therapie – zwischen Bedürfnissen und Erfordernissen

Im Zentrum unserer Arbeit steht der auf Hilfe angewiesene Mensch. Die therapeutische Beziehung zur Patientin oder zum Patienten bildet die Basis für ein konstruktives Arbeitsbündnis und die nachfolgenden Schritte.

Der therapeutische Alltag in der Klinik SGM Langenthal ist geprägt von der Arbeit mit Menschen und ihren Nöten und Bedürfnissen. Den Mitarbeitenden in Therapie, Pflege, Sozialdienst und Seelsorge gelingt es meist, mithilfe von Akzeptanz, Wertschätzung, Zuwendung und Zuhören eine tragfähige Vertrauensbeziehung zu den Hilfesuchenden aufzubauen.

Therapie bedeutet immer Veränderung. Patienten wie auch Therapeutinnen und Pflegende müssen die «Bedürfniszone» verlassen, um Rahmenbedingungen für notwendige Veränderungsschritte zu schaffen. Durch das professionelle Know-how des SGM-Teams, im Kontext eines multidisziplinären Austauschs, unter fachlicher Supervision und mit Gottes Wirken werden mit jeder Patientin/jedem Patienten die für ihn/sie passenden therapeutischen Zielsetzungen und Schritte festgelegt. Dabei werden ganzheitlich die vier Dimensionen Körper, Psyche, Soziales und auf Wunsch Spiritualität einbezogen. Statt an den Bedürfnissen müssen sich Ziele und Arbeitsschritte an den Anforderungen orientieren. Das ist in vielen Fällen für Behandelte und Behandelnde nicht angenehm. Für die Entwicklung der Patientinnen und Patienten und für ein optimales Therapieergebnis ist der Fokus auf die Erfordernisse jedoch unerlässlich.

Eine effektive, personenzentrierte Therapie muss in gleicher Weise die Bedürfnisse und Erfordernisse der Mitarbeitenden, der Institution Klinik SGM Langenthal wie auch gesellschaftliche, juristische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen einbeziehen. Das war die Herausforderung der Therapie in den zurückliegenden 30 Jahren der Klinik SGM – und so dürfte es auch in Zukunft bleiben.

Dr. med. Albrecht Seiler
Chefarzt und Leitung Stationäre Dienste

Pflege und Behandlungen

Ein Spagat, der alle fordert

Das Jahresmotto «Herausgefordert, aber nicht überfordert» war in der täglichen Umsetzung wahrlich eine Herausforderung – manchmal auch eine Überforderung.

Gross sind die an die Mitarbeitenden der Klinik SGM Langenthal gestellten Anforderungen – diejenigen der externen Behörden und Organisationen genauso wie diejenigen der Klinik und der Patientinnen und Patienten. Dann gibt es auch noch den hohen Massstab, den wir selbst an uns und unsere Arbeit legen. Die administrativen Aufgaben wachsen jährlich und müssen zwingend erledigt werden. Priorität hat für uns jedoch das Kerngeschäft: die persönlich angepasste, optimale Patientenbegleitung. Unser grosses Engagement widerspiegelt sich in der über das ganze Berichtsjahr hinweg sehr hohen Patientenzufriedenheit. Die individuelle Unterstützung wird von den Patientinnen und Patienten sehr geschätzt, fordert aber entsprechend viele Ressourcen sowie einen vollen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Mitarbeitenden zeigen eine grosse Bereitschaft, bei Lücken und Ausfällen auszuhelfen und einander zu unterstützen. Das spricht für das Miteinander, birgt jedoch die Gefahr der Überforderung in sich. Im Austausch suchen die Teams immer wieder gemeinsame Lösungen. Vorübergehend notwendige Abstriche werden nur ungern in Kauf genommen, weil es allen ein Anliegen ist, den Patientinnen und Patienten die individuell bestmögliche pflegerische Betreuung zu bieten.

Das Jahresmotto erinnerte uns immer wieder an unsere gemeinsamen und auch an die persönlichen Grenzen. In Sitzungen, Besprechungen und Weiterbildungen wurden Limiten besprochen und Grenzen gezogen. Das Team übernimmt hier eine ganz wichtige Funktion. Darüber hinaus hat jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter die Aufgabe, auf seine bzw. ihre persönlichen Grenzen zu achten, sie zu beherzigen sowie transparent damit umzugehen und Lernprozesse einzuleiten. Diese Thematik wird uns über das Berichtsjahr hinaus beschäftigen.

Es ist mir ein Anliegen, unseren Mitarbeitenden herzlich für die sehr gute Zusammenarbeit zu danken. Es ist erfreulich, wie sehr diese von Vertrauen und der Bereitschaft zur Veränderung geprägt ist.

Iris Uffer
Leitung Pflege und Behandlungen

Leitung Zentrale Dienste

Wechsel im Fokus

Für die Zentralen Dienste war das Berichtsjahr mit vielen Vorbereitungen für das Jahr 2018 geprägt. Sich nicht zu überfordern, war immer wieder eine Herausforderung.

Bereits Anfang des Berichtsjahres war klar, dass in unserem Bereich einige Veränderungen anstehen. Dass am Schluss so viel Arbeit auf uns zukommen würde, wussten wir damals (zum Glück) noch nicht. Fest stand bereits, dass Richard Hebeisen die Leitung Zentrale Dienste abgeben würde – an wen, war noch zu bestimmen. Im Laufe des Jahres wurde immer deutlicher, dass ich diese Funktion nach den Sommerferien übernehmen sollte.

Die neue Aufgabe fordert mich heraus, aber weil ich ein so gutes Team habe, ist es eine angenehme Herausforderung. Um die Arbeit noch effizienter erledigen zu können, sind wir daran, die Prozesse zu überarbeiten. Arbeitsabläufe zu hinterfragen und gegebenenfalls anzupassen, ist unerlässlich. Auch wurden Modifikationen im Klinikinformationssystem (KIS) vorgenommen, die uns effizienter arbeiten lassen. Dies ist nötig, da die Anforderungen an Dokumentation und Datenlieferung stetig steigen und überdies neue Vorschriften in Kraft gesetzt werden. Gleichzeitig wird der Druck in Bezug auf tiefere Tarife im Gesundheitswesen verständlicherweise grösser.

Gegen Ende des Jahres standen zudem die Vorbereitungen für die Umsetzung der neuen Finanzierung in der Psychiatrie (TARPSY) an; Abläufe und Software mussten erheblich angepasst werden. Und zu guter Letzt war da noch eine «kleine» Anpassung in der ambulanten Abrechnung (TARMED), die in der Realität – wie sich zeigte – nicht so einfach umzusetzen ist.

Auch im kommenden Jahr wird es uns nicht langweilig: Die Einführung von TARPSY, die Umsetzung der Änderungen im TARMED, zwei Pensionierungen von langjährigen Mitarbeitenden und natürlich der Wechsel in der Geschäftsführung werden uns zweifellos herausfordern. Packen wir es an!

Timon Spörri
Leitung Zentrale Dienste
Leitung Finanzen und Controlling

Klinik SGM hautnah

Für etwas brennen, ohne auszubrennen

30 Jahre «Die Klinik mit dem *Plus*»: Was bedeutet es, in der Klinik SGM Langenthal zu arbeiten? Wie erleben Mitarbeitende den Klinikalltag? Beruf oder Berufung? Und wie gehen die Teams mit dem Thema Herausforderung – Überforderung um? Drei persönliche Einblicke.

Adrian Widmer, Psychotherapie
«Den Menschen im Fokus behalten»

Was reizt Sie an Ihrer Aufgabe?
Hinschauen, hinhören, mit Menschen unterwegs sein, im Team zum «Gesamtpaket SGM» beitragen. Das Kennenlernen anderer Lebensfelder lässt mich vieles über mich selbst erfahren, mit eigenen Werten und Prägungen in Kontakt kommen.

Was macht ein Psychologe eigentlich?
Ich befasse mich mit Menschen und ihrem Umfeld und gehe psychische Störungen mit psychologischen Methoden an – diese umfassen z.B. Gespräche führen, aufrechterhaltende Faktoren suchen, kognitive Umstrukturierung angehen, Aktivitäten aufbauen, Unterstützung bei der Problembewältigung geben.

Was sind Aufsteller in Ihrer Tätigkeit?
Die Schlusssitzung! Da erinnere ich mich gerne daran, wie eine Person zum ersten Mal durch die Tür hereinkam. Ich betrachte mich als Puzzlestück in einem grossen Paket an Dienstleistungen – und ich darf einen Teil dazu beitragen!

Wo sind Sie persönlich herausgefordert? Wie schützen Sie sich vor Überforderung?
In Stichworten: zunehmender administrativer Aufwand, trotz verschärften ökonomischen Forderungen (z.B. TARPSY) eine gute Behandlung bieten, sich von der Schwere der Probleme nicht erdrücken lassen, den Blick auf Ressourcen und Möglichkeiten einer Person lenken. Ich versuche täglich, den einzelnen Menschen im Fokus zu behalten und die persönliche Balance nicht zu verlieren.

Gibt es hoffnungslose Fälle?
Es kann sein, dass eine Behandlung im Moment nicht passt, dass sich trotz Bedarf für eine Veränderung das Behandlungsangebot und die Veränderungsbereitschaft nicht decken. Doch dies bedeutet nicht, dass eine Patientin/ein Patient nicht doch von einer anderen Behandlung profitieren könnte. Ich würde diese Frage deshalb verneinen.

Welchen Stellenwert hat in Ihrer Arbeit der christliche Glaube?
Er ist etwas sehr Wichtiges für die Psychohygiene, für den Umgang mit Schicksalen und Geschichten. Der Glaube kann ein Belastungsfaktor sein (hohe Leistungsanforderungen, Gesetzlichkeit), aber auch eine Ressource bedeuten: eine Frohe Botschaft mit Erlösungskraft.

Wie pflegen Sie Ihr Seelenleben, wie beugen Sie einem Ausbrennen vor?
Aktuell bin ich mit meinem Pensum und gleichzeitiger Weiterbildung eher am Limit. Und es bleibt oft ein Kampf, Nein zu sagen. Ich finde den Ausgleich in der Familie, in der Musik und in der Natur.

Würden Sie nicht in der Klinik SGM arbeiten, …
… würde ich eine Tätigkeit in Wohnnähe suchen, Hausmann werden oder etwas ganz anderes machen.

Haben Sie ein Lebensmotto?
Mir ist der Aspekt «Good enough» wichtig: Gut genug reicht, es muss nicht überperfekt sein!

Beatrix Leuenberger, Pflege

«Anderen wohltun»

Beim Wort Spital denken wir meist ausschliesslich an körperliche Krankheiten …
In der Klinik SGM Langenthal steht der Mensch als Ganzes mit Leib, Seele und Geist im Vordergrund. Durch die Bezugspflege begleiten wir die Patienten vom Eintritt bis zum Austritt und unterstützen sie auf dem Weg der Veränderung und Bewältigung ihres Alltags, z.B. dem Umgang mit Gefühlen (Angst, Wut, Trauer) und Anspannung oder der Tagesstrukturierung.

Was reizt Sie an Ihrer Aufgabe?
Der Kontakt zu Menschen und mich immer wieder neu auf sie einzulassen. Ich war zuerst in der Langzeitpflege tätig; als ich eine neue Herausforderung suchte, bewarb ich mich hier. 2010 schloss ich die Ausbildung zur Pflegefachfrau HF ab. Zwei Jahre später stieg ich in die Berufsbildung ein, weil mir die Ausbildung junger Menschen sehr am Herzen liegt. Es ist herausfordernd, neben dem Tagesgeschäft die Studierenden kompetent zu begleiten, eine vertrauensvolle Beziehung mit ihnen zu gestalten, ihnen Werte wie Akzeptanz und Wertschätzung vorzuleben – aber es macht auch viel Freude.

Was stellt Sie auf?
Wenn Patienten sagen: «Diese Klinik ist das Beste, was mir passieren konnte.» Oder wenn sie davon sprechen, dass sie vorher noch nie in einer Klinik waren, wo mit so grosser Wertschätzung gearbeitet wird – und das ohne Druck, sondern mit geduldigem Warten, bis jemand so weit ist.

Wo sind Sie persönlich herausgefordert? Wie schützen Sie sich vor Überforderung?
Personelle Engpässe und komplexe Krankheitsbilder fordern heraus. Privat bin ich gefordert durch die

Zu den Personen

Adrian Widmer, Psychologe, seit 2015 in der Klinik SGM Langenthal tätig; bewegt sich gern in der freien Natur, ist fasziniert vom Feuermachen mit alternativen Mitteln.

Beatrix Leuenberger, dipl. Pflegefachfrau HF, Berufsbildnerin, seit 2010 in der Klinik SGM Langenthal tätig; liebt Nordic Walking, Ski- und Velofahren, Städtereisen und sich selbst sein dürfen.

Kerstin Lüscher, Events/Administration, seit 2012 in der Klinik SGM Langenthal tätig; geniesst die Entspannung bei guter Literatur und Musik und ist gerne in den Bergen unterwegs.

Die Gespräche führte Thomas Feuz, gutertext.ch.

fortschreitende, chronische Erkrankung meines Mannes. Da hilft eine vertrauensvolle Grundhaltung, gegenseitige Wertschätzung und Humor. Ich höre täglich Lebensgeschichten, die berühren, oft erschüttern. Ich habe gelernt, mich auf Menschen einzulassen, mich aber auch abzugrenzen. Gute Gespräche und Zeit mit Freunden und meinem neunjährigen Patenkind bauen mich auf. Und auf dem Velo kann ich sehr gut «runterfahren»!

Gibt es hoffnungslose Fälle?
Schwierige Fälle ja, aber keine hoffnungslosen – sonst wäre unsere Arbeit sinnlos. Im Kontext der Klinik SGM Langenthal, mit betontem christlichem Aspekt, weiss ich: Bei Gott gibt es keine hoffnungslosen Fälle. Wo ich an die Grenzen komme, beginnt Gott zu wirken.

Würden Sie nicht in der Klinik SGM arbeiten, …
… würde ich fein duftendes Brot oder Blumen verkaufen, um Menschen eine Freude zu bereiten.

Haben Sie ein Lebensmotto?
Das Angebot von Jesus Christus im Matthäus-Evangelium (11,28): zu Jesus kommen dürfen, mich an die Brust Gottes werfen, das Vaterherz Gottes spüren und Ruhe finden.

Kerstin Lüscher, Administration

«Immer lernbereit bleiben»

In Ihrem Bereich passiert vieles hinter den Kulissen. Würden Sie gerne etwas mehr im Rampenlicht stehen?
Ich liebe es, zu organisieren und zu vernetzen, und bin gerne Gastgeberin. Als Verantwortliche für Veranstaltungen stehe ich für meinen Geschmack genug im Rampenlicht. Nach einer Veranstaltung ziehe ich mich auch gerne wieder in mein Büro zurück und arbeite an «meinen» Zahlen oder anderen Aufgaben und Projekten.

Was reizt Sie an Ihrer Aufgabe?
Als im Bewerbungsprozess für den Empfang überraschend eine 90%-Stelle im administrativen Bereich und Arztsekretariat frei wurde, war das für mich eine glückliche Fügung! Ich schätze das breite Spektrum, das Dienen: Auskünfte über ein komplexes Gebiet zu erteilen, Tipps bei alltäglichen Problemstellungen, eine unerwartete Handreichung … Das fordert, fördert aber auch.

Was sind Aufsteller in Ihrer Tätigkeit?
Das gute Miteinander – wir arbeiten miteinander an und für etwas. Die Kurzbesinnung am Montagmorgen als Konstante im Wochenablauf, ebenso die Gebetszeit in den Teams und die gelebte Wertschätzung sind sehr nährend. Wir erhalten viele Rückmeldungen von Veranstaltungsbesuchern, dass sie sich bei uns wohlfühlen. Auch die Heilungsprozesse sind ein Aufsteller und Lob in den Rückmeldungen von Patienten. Kurz: wissen dürfen, dass wir gemeinsam auf dem richtigen Weg sind.

Wo sind Sie persönlich herausgefordert? Wie schützen Sie sich vor Überforderung?
Buchungen und Kontoabstimmungen Ende Monat bedeuten oft «Detektivarbeit» und können eine zeitaufwändige Herausforderung darstellen. Dann: immer wieder Prioritäten setzen, den Überblick behalten, die lange Vorlaufzeit von Events beachten … Überforderung? Nach einem Burnout vor einigen Jahren weiss ich, wie wichtig es ist, die Balance halten zu können – und dass es nicht immer leicht ist. Aber ich bleibe lernbereit [lacht]. Ich denke, es braucht nicht viel, aber man muss immer wieder den ersten Schritt tun. Gute Gespräche, ein Buch bei Tee und Kerzenschein, Auftanken in den Bergen oder aber auch meine nebenberufliche Tätigkeit als Masseurin geben mir den nötigen Ausgleich zu meinem Alltag in der Klinik.

Würden Sie nicht in der Klinik SGM arbeiten, …
… würde ich mich sofort hier bewerben!

Haben Sie ein Lebensmotto?
Einander annehmen – gemeinsam unterwegs sein sowie von- und miteinander lernen!

Jahresrechnung

Bilanz

	2017	2016
AKTIVEN	CHF	CHF
Flüssige Mittel	3'015'421.46	2'329'289.22
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1'413'845.33	1'744'660.28
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	379'801.00	20'900.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	281'688.65	188'036.35
Total Umlaufvermögen	**5'090'756.44**	**4'282'885.85**
Grundstück und Gebäude	14'485'367.89	15'215'496.85
Übrige Sachanlagen	811'075.72	847'770.48
Finanzanlagen	93'790.75	133'915.75
Total Anlagevermögen	**15'390'234.36**	**16'197'183.08**
Total AKTIVEN	**20'480'990.80**	**20'480'068.93**
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	121'976.14	184'805.49
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	166'188.59	162'016.67
Passive Rechnungsabgrenzungen	501'096.36	684'142.00
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	**789'261.09**	**1'030'964.16**
Langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	3'985'000.00	4'285'000.00
Langfristige unverzinsliche Finanzverbindlichkeiten	92'000.00	94'000.00
Langfristige Rückstellungen	3'334'084.65	3'234'172.70
Total langfristige Verbindlichkeiten	**7'411'084.65**	**7'613'172.70**
Stiftungskapital	24'094.50	24'094.50
Freiwillige Gewinnreserven	11'087'970.86	10'711'422.45
Freies Fondskapital	1'168'579.70	1'100'415.12
Total Eigenkapital	**12'280'645.06**	**11'835'932.07**
Total PASSIVEN	**20'480'990.80**	**20'480'068.93**

26.1.2018 – Richard Hebeisen, Geschäftsführung; Timon Spörri, Leitung Finanzen und Controlling/Leitung Zentrale Dienste

Vergütungsbericht Klinik SGM Langenthal

Die Entschädigungen an die Stiftungsräte für die Tätigkeiten im Stiftungsrat betragen für das Jahr 2017 CHF 97'283.

Die Entschädigungen an die Mitglieder der Klinikleitung betragen für das Jahr 2017 CHF 435'071. Der ausgerichtete Gesamtbetrag an Führungspersonen der Klinik und Organisationseinheiten auf gleicher Hierarchieebene ist durch diese Entschädigungen an die gesamte Klinikleitung vollständig abgebildet. Die Transaktionen an nahestehende Institutionen betragen für das Jahr 2017 CHF 78'054.

Es wurden keine Darlehen oder Kredite an nahestehende Personen vergeben.

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

	2017	2016
ERTRAG	CHF	CHF
Erträge stationär / Tagesklinik	8'973'260.90	9'466'763.28
Ärztliche Einzelleistungen ambulant	1'501'613.69	1'776'845.09
Übrige Spitalleistungen ambulant	12'265.60	17'507.80
Erträge aus Spezialdiensten ambulant	237'557.95	307'428.75
Übrige Erträge aus Patientenleistungen	43'271.60	118'704.00
Erträge Verkauf Anlagevermögen	0.00	0.00
Erträge Leistungen Personal und Dritte	534'499.70	527'224.13
Ausbildungsbeiträge Kanton	39'495.00	40'430.00
Total BETRIEBSERTRAG	**11'341'964.44**	**12'254'903.05**
AUFWAND		
Personalaufwand		
Löhne	6'803'471.13	7'274'436.11
Sozialleistungen	1'003'176.32	1'106'196.28
Arzthonorare (Sozialversicherungspflicht)	217'644.20	288'207.65
Personalnebenkosten	146'963.35	377'611.27
Total Personalaufwand	**8'171'255.00**	**9'046'451.31**
Sachaufwand		
Medizinischer Bedarf	191'364.56	197'197.32
Lebensmittelaufwand	294'013.85	310'509.70
Haushaltaufwand inkl. Fremdleistungen	74'892.07	79'499.50
Unterhalt und Reparaturen	232'847.96	248'494.50
Anlagenutzung, Kleininvestitionen	47'445.10	103'128.50
Übrige Mietzinse	37'858.00	108'990.65
Energie und Wasser	107'456.75	114'908.60
Verwaltungs- und IT-Aufwand	684'687.09	658'577.35
Übriger patientenbezogener Aufwand	16'501.95	17'817.60
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	151'496.45	125'767.69
Abschreibungen auf Sachanlagen	910'066.52	963'508.63
Total Sachaufwand	**2'748'630.30**	**2'928'400.04**
Total BETRIEBSAUFWAND	**10'919'885.30**	**11'974'851.35**
Betriebsergebnis	422'079.14	280'051.70
Finanzergebnis		
Finanzertrag	0.05	0.05
Finanzaufwand	69'760.53	73'151.20
Total Finanzergebnis	**–69'760.48**	**–73'151.15**
Ordentliches Ergebnis	**352'318.66**	**206'900.55**
Total ausserordentlicher Aufwand / Ertrag	24'229.75	6'421.60
JAHRESGEWINN	**376'548.41**	**213'322.15**

Bericht zur Jahresrechnung 2017

Vorbereitung auf die Abrechnungs-umstellungen per 1.1.2018

Grundsätzliches

Das Berichtsjahr war von den Vorbereitungen für die Umsetzung der neuen Finanzierung in der Psychiatrie (TARPSY) geprägt. Dazu gehörten die Analyse der Auswirkungen sowie die Umstellung von Fakturierungssoftware und -prozessen. Auch in der ambulanten Abrechnung (TARMED) gibt es Anpassungen. Nach der Schliessung der Tagesklinik Ende 2016 wurde deren Betrieb geordnet heruntergefahren. Die entsprechenden Kosten sind bereits in der Jahresrechnung 2016 berücksichtigt.

Die Jahresrechnung wurde in Übereinstimmung mit dem Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER erstellt. Die normierten Vorschriften des Standards gewährleisten eine einheitliche Anwendung in Buchführung und Darstellung der Bilanz und Erfolgsrechnung sowie eine verbesserte Transparenz in der Jahresrechnung.

Mit den Krankenversicherern konnten in der Psychiatrie noch keine definitiven Tarifverträge für das Jahr 2018 ausgehandelt werden. Aufgrund der Umstellung auf TARPSY sind die Verhandlungen aufwendig und langwierig.

Die wiederum ausgezeichnete Belegung im stationären Bereich sowie eine konsequente Kostenkontrolle führten zu einem guten Resultat.

Spenden gaben uns die Möglichkeit, wesentliche Bestandteile unseres ganzheitlichen Behandlungsangebots zu finanzieren, die nicht über die Tarife abgerechnet werden konnten. Der Freibettenfonds wurde in zwei Fällen beansprucht.

Bilanz

Aktiven: Das Umlaufvermögen beträgt 25% und das Anlagevermögen 75% der Bilanzsumme (Vorjahr 21% bzw. 79%).

Passiven: Das Fremdkapital beträgt 40% der Bilanzsumme (Vorjahr 42%). Die Rückstellungen wurden dieses Jahr nur wenig verändert. Die Spenden und Legate von Privaten betrugen erfreuliche CHF 69'000.

Erfolgsrechnung

Ertrag: Im stationären Bereich erreichten wir mit einer Belegung von gut 100% ein ausgezeichnetes Resultat bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 40,3 Pflegetagen (Vorjahr 41,1). Der Anteil zusatzversicherter Patienten nahm von 5,0% auf 4,9% ab. Wegen der Schliessung der Tagesklinik sanken die Erträge stationär/Tagesklinik. Die ambulanten Angebote (Psychiatrie, Psychosomatik, Physio- und Ergotherapie) erzielten weniger Umsatz als im Vorjahr. Dies aufgrund von weniger Personal in diesen Bereichen.

Der bestehende Mahlzeiten-Lieferdienst für eine regional tätige Organisation hat sich bewährt und wird weitergeführt.

Personalaufwand: 130 Mitarbeitende teilten sich rund 82 Vollzeitstellen (Vorjahr 85).
Sachaufwand: Dieser entspricht grösstenteils dem Vorjahr. Der höhere Verwaltungs- und IT-Aufwand steht in Zusammenhang mit der Einführung von TARPSY sowie diversen Projekten. Es wurden die betriebsnotwendigen Abschreibungen vorgenommen.

Timon Spörri
Leitung Finanzen und Controlling
Leitung Zentrale Dienste

Bericht zur Jahresrechnung 2017

Revisionsbericht

unico
TREUHAND

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

an den Stiftungsrat der

Stiftung für ganzheitliche Medizin
Klinik SGM Langenthal
Weissensteinstrasse 30
4900 Langenthal

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Stiftung für ganzheitliche Medizin, Klinik SGM Langenthal, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung (mit einer Bilanzsumme von CHF 20'480'990.80, einem Eigenkapital von CHF 12'280'645.06 und einem Ergebnis von CHF 376'548.41) kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen des Ehrenkodex SEA eingehalten sind.

Burgdorf, 26. Januar 2018

Unico Treuhand AG

Beat Hausmann
zugelassener Revisor
dipl. Treuhandexperte
Leitender Revisor

Michel Nyffenegger
zugelassener Revisionsexperte
dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilagen: Jahresrechnung

Unico Treuhand AG Treuhand und Wirtschaftsprüfung • Steuer- und Wirtschaftsberatung

Dammstrasse 58
CH-3401 Burgdorf
www.unicotreuhand.ch

Tel. 034 427 73 73
Fax 034 427 73 79
burgdorf@unico.ch

Dorfmattweg 8a
CH-3110 Münsingen
www.unicotreuhand.ch

Tel. 031 720 20 80
Fax 031 720 20 81
muensingen@unico.ch

Mitglied von EXPERTsuisse Mitglied TREUHAND | SUISSE

KLINIK SGM LANGENTHAL

Psychosomatik
Psychiatrie
Psychotherapie

Klinik SGM Langenthal
Weissensteinstrasse 30
CH-4900 Langenthal
Telefon +41 (0)62 919 22 11
Fax +41 (0)62 919 22 00
info@klinik-sgm.ch
klinik-sgm.ch
sgmambibern.ch

Ehrenkodex

EHRENKODEX.CH · CODE D'HONNEUR ·

Mitglied der Evangelischen Allianz

Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex attestiert eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsamen Umgang mit Spendengeldern.